

## Alpenexkursion 2024 – ein kleines Tagebuch

**Sonntag, 09.06.**

Alles begann am Sonntag Morgen. Und mit Morgen meinen wir Nacht. Um 4 Uhr klingelten die Wecker. Etwas verschlafen, aber voller Vorfreude schleppten wir uns (und unser Gepäck) zum Bahnhof, wo uns bereits das erste Fiasko erwartete: Kathi hatte sich am Vortag den kleinen Zeh gebrochen. Egal, Abfahrt nach Dresden um halb 6, rein in den Zug - auch Kathi - und los.

Das nächste Debakel ließ nicht lange auf sich warten. In der Straßenbahn, die aus irgendeinem Grund nur Kreditkarten annahm, mussten die meisten von uns schwarz fahren. Als wäre das nicht schon genug, wusste niemand von uns mit dem berühmt berüchtigten Schienenersatzverkehr umzugehen. Nichtsdestotrotz landeten wir nach mehrmaligem verwirrten Hin- und Herlaufen zwischen den Stationen dann doch irgendwann im richtigen Zug Richtung Hof.

Die weitere Fahrt gestaltete sich als ziemlich ruhig, wenn man vom ständigen Dönergeruch, lautstarken Telefonieren und den ganzen acht Umstiegen absieht. Kurz vor dem Ziel jedoch wurden wir böse überrascht vom absolut, gnadenlos, bis zum obersten Rand gefüllten Zug nach Innsbruck. Wir und unser Gepäck suchten uns verzweifelt irgendeine Nische und hielten auch dieses letzte Stück noch aus, denn wir hatten ein Ziel vor Augen. Nicht nur metaphorisch, nein, wir konnten die Alpen schon aus dem Fenster bestaunen.

Und so kamen wir nach weiterer Zug- und Busfahrt und insgesamt über 14 Stunden Fahrt endlich im beschaulichen Stillebach an und fielen erschöpft in unsere Betten. Doch das war erst der Anfang...

*Annika*

**Montag, 10.6.**



Als wir am Montag aufwachten, waren alle voller Enthusiasmus und Vorfreude auf die erste Wanderung. Wir zogen uns so entspannt wie es nur ging an und schlenderten zum Frühstück, welches so reichlich war, das jeder etwas finden konnte. Danach wurden wir zunächst aufgeklärt, wo hin es für uns heute ging, und ohne viel Gelaber ging es dann auch schon los. Womit wir allerdings nicht gerechnet haben, war, dass wir nach den ersten 10 Minuten alle unsere Regenjacken und Regenponchos anziehen durften, weil es so sehr regnete das man gedacht hat man würde unter einem Wasserfall stehen. Trotz dessen ließen wir uns nicht entmutigen und stiegen die 500 hm hoch zur Tiefentalalm. Völlig durchnässt und ein wenig durchgefroren durften wir uns in einer kleinen beheizten Hütte der Alm niederlassen, zu sagen das die Wärme vom vorhandenen Kamin schön war, ist untertrieben. Zu unserer Freude durften wir uns auch Kleinigkeiten zu essen bestellen und natürlich bestellten die meisten einen absoluten Klassiker für Österreich: Kaiserschmarren! Wenn man die Gesichter der anderen sah, scheint er auch gar nicht so schlecht gewesen zu sein. Frisch gestärkt und nicht mehr ganz so durchnässt ging es nach einer halben Stunde zu unserem nächsten Ziel: der Arzler Alm. Auf dem Weg dahin wurden wir auch zum ersten Mal auf unserer Fahrt von Kühen die ein wenig im Weg standen, begrüßt,

durchgelassen haben sie uns aber schon nach wenigen Sekunden und unser Ziel konnten wir auch erstaunlich schnell erreichen. Angekommen war erneut die Aussage, 20 Minuten Pause wer will, kann sich etwas bestellen. Während der Großteil sich nichts bestellte sondern extra Jacken wieder anzog, weil es recht kühl war, gönnten Pauline und ich uns eine warme Tomatensuppe (die wohl bemerkt sehr zu empfehlen ist). Es wurde allen bei dieser Pause auch die Wahl gestellt: weiter hoch zum Rosskopf oder schon wieder runter zur Unterkunft. Während der Großteil sich für den Aufstieg entschied, gingen Katharina (welche sich bis hier mit verstauchtem Zeh hochgekämpft hatte), Pauline, Anastasia und ich wieder runter. Unten angekommen gab es erst mal eine wohl verdiente Dusche, bis wir den Rest wieder in Empfang nehmen konnten. Die erzählten uns sogar das auf dem Rosskopf noch Schnee lag und es deswegen zu einer kleinen Schneeballschlacht mit Herr Schnabel kam. Abgerundet wurde der ganze Tag durch einen Gaumenschmaus von Abendessen: als Vorspeise Backerbsensuppe + Salat und als Hauptgericht ein traditionelles Wiener Schnitzel. Völlig gesättigt schlenderten alle danach auf ihre Zimmer und ließen den Abend ausklingen. Bis es schließlich so still in jedem Raum war, dass man fast alle umliegenden Wasserfälle so gut hören konnte, als würde man direkt davorstehen.

*Ronja, Pauline*

## **Dienstag, 11.6.**



Der Dienstag war für alle Beteiligten nicht weniger aufregend. Gestartet wie immer mit einem äußerst leckeren Frühstück, bis einigen auffiel das der gesamte Plan der restlichen Woche an einer Tafel angehängt war. Die Neugier war natürlich so groß das die meisten sich direkt durchlasen was auf uns noch so zu kommt. Am interessantesten war aber erst mal, wo es für uns heute hingehen sollte. Nach dem also alle Bescheid wussten und sich ihre Bäuche vollgeschlagen hatten gingen wir zur Bushaltestelle, welche sich zu unserem Glück direkt vor unserer Haustür befand, und steuerten das Ziel des Tages an: den Riffelsee auf 2.232 hm. Angekommen mit dem Bus ging es auch direkt schon zum Stieg, dieses Mal ohne Regen, dachten wir zumindest... Nach einer Weile fing es auch hier an für kurze Zeiten zu nieseln/regnen. Nach dem wir jedoch die ersten 400hm hinter uns gebracht hatten und aus dem Wald hinaus kamen war uns das recht egal, denn die Aussicht war so atemberaubend dass man den Rest kurz vergaß. Wir genossen für ungefähr 15 min die Aussicht mit einer kleinen Pause. Als unser erster Snack aufgegessen war, ging es weiter und nach einer Weile gab es ein paar schöne Überraschungen hintereinander. Es fing damit an das der Stieg verschneit war und wir einen Weg drumherum finden mussten, anfangs dachten wir es wäre nur dieser kleine Teil doch die Hoffnung blieb uns verwehrt... Eine riesige Schneedecke bedeckte einen Großteil der Strecke und der Weg, um dies zu umgehen

endete darin das Herr Schnabel die Ehre hatte eine 2,5m hohe Mauer als erstes zu erklimmen bevor er uns dabei half sicher hochzukommen. Als alle sicher oben abgesetzt waren durften wir tatsächlich was Schönes erleben. Katharina hat während sie mit Frau Götz den Berg erklimm, die ganze Zeit ein Gedicht geübt, was sie uns dann rezitierte, und das mit Bravur. Nach diesem kleinen Motivationsschub ging es für uns weiter bergauf, bis wir zu einer Bergstation kamen, die zu unserem Bedauern geschlossen war. Herr Schnabel mit seinem Adlerauge erkannte jedoch das ein Bauerbeiter in der Station saß und fragte ob wir uns auch hineinsetzten, durften, denn keiner wollte die nächste große Pause bei gefühlten 5 Grad draußen verbringen. Der Bauarbeiter war jedoch so süß und erlaubte uns hineinzugehen und uns aufzuwärmen, was definitiv gebraucht wurde. Nach dieser Pause erreichten wir dann auch endlich unser Ziel: den Riffelsee. Anfangs konnte man ihn zwar nicht wirklich erkennen da es ziemlich neblig war, aber es zog immer weiter auf sodass man nach kurzer Zeit den ganzen, glasklaren See überblicken konnte. Bei dem Anblick kam natürlich auch die Idee das obligatorische Gruppenfoto hier zu machen. Es klappte sogar direkt beim ersten Mal ein gutes Foto zu machen. Nach dem die Lehrer den See eigentlich umrunden wollten und wir eine halbe Stunde verwirrt am See lang liefen bis es letztendlich hieß wir gehen den Weg zurück, hieß es für uns dann schon wieder: Abstieg. Wir durften in unserem eigenen Tempo absteigen, was die Jungs natürlich direkt nutzen und los sprinteten da sie unbedingt noch in den Tante-Emma-Laden wollten. Der Rest wollte größtenteils noch eine kleine Pause machen in der Riffelsee Hütte, die sich auch nur 20 min von der nächsten Bushaltestelle befand. In der Hütte wurden natürlich wieder vom Großteil Kaiserschmarren verputzt. Nach dem alle fertig mit essen waren und sich an der Bushaltestelle eingefunden hatten, ging es mit dem Bus zurück nach Stillebach. Diejenigen die wollte fahren weiter als sie mussten und besuchten auch noch kurz den Tante-Emma-Laden. Angekommen in unserer Unterkunft hieß es nur noch entspannen, ein leckeres Abendessen genießen und für einige noch das Spiel 'Stille Post' in einer ein wenig abgewandelten Form spielen. Am Ende gingen alle nach und nach zufrieden und ein wenig geschafft ins Bett und ließen die Müdigkeit, die man eventuell vorher nicht einmal bemerkt hat, überhand gewinnen.

*Ronja, Pauline*

### **Am Mittwoch, dem 12.06.,**

stand ein etwas entspannterer Tag an. Nach unserem gemeinsamen Frühstück fahren wir mit dem Bus zum Mittelberg Gletscher. Erst liefen wir bis zur Gletscherstube, wobei wir Murmeltiere in freier Wildbahn hören und sehen konnten. Nach einer kurzen Trinkpause machten wir uns auf den Weg zum Wasserfall, den wir schon von Weitem sehen konnten. Der Weg dorthin war steinig und führte uns über einige Schneefelder. Nach etwa einer Stunde Fußweg und weiteren Begegnungen mit Murmeltieren, erreichten wir schließlich unser Ziel. Am Wasserfall verbrachten wir einige Zeit und genossen die Aussicht ins Tal. Dort rezitierte Anastasia das kraftvolle Gedicht „Prometheus“. Ihre Worte hallten über das Rauschen des Wassers hinweg und zogen uns in ihren sagenhaften Bann. Leider konnten wir aufgrund der am Berg liegenden Schneefelder nicht mehr weitergehen, weshalb wir nach der Pause am Wasserfall umkehrten. Auf dem Rückweg vollzogen einige Schüler mit Frau Mewes und Frau Götz den „Sonnentanz“, welcher uns - mithilfe von Prometheus - zum ersten Mal in dieser Woche Sonne bescherte. Es war ein entspannter Vormittag, an dem wir die Natur und die Ruhe in vollen Zügen genießen konnten. Ab der Gletscherstube war es jedem selbst überlassen, ob man mit dem Bus oder zu Fuß zur Unterkunft zurückkehren wollte. Natürlich unter der Bedingung halb sieben wieder da zu sein, denn zum Abendessen sollte es Linsensuppe und Kaiserschmarrn geben - und das wollte schließlich keiner verpassen. Den Abend ließen wir mit „Stille Post Extrem“ ausklingen. Dieses Spiel brachte uns, besonders Herrn Schnabel, viel Freude und war deshalb ein gelungener Tagesabschluss.

*Claudia, Cora*





#### **Donnerstag, 13.06.**

Am 13. Juni wanderten wir zur Goglesalm. Trotz kleiner Unannehmlichkeiten, wie ein dicker Hagelguss, bestritten wir den Aufstieg tapfer und wohlbehalten. Dabei halfen auch zahlreiche Tiere, um den Seelenfrieden aufrecht zu erhalten. Darunter eine Katze, Esel, Pferde und Kühe. Wobei ich mir nicht so sicher bin, ob der rote Regenmantel von Katharina der einen Kuh gefallen hatte, welche uns etwas bedrohlich hinterherlief.

Nach dem letzten sportlichsten und steilsten Stück konnten wir endlich auf der Alm verschlafen und den fantastischen Ausblick genießen. Wirklich fantastisch. Wir konnten ins Tal hinunterschauen, die Häuser ganz klein und der Fluss, der sich über die weite Landschaft erstreckt. Links und rechts die Berge, die Spitzen noch voller Schnee. Wir kehrten ein und schlugen uns die Mägen voll. Frittatensuppe, Spaghetti mit Tomatensauce und Kaiserschmarren wurden verspeist. Die Gitarre an der Wand der Alm verleitete einige in unserer Truppe dazu zu musizieren und die Gäste zu unterhalten. Herr Schnabel startete ein Solo auf der Gitarre, gefolgt von Anastasia, welche anschließend auf dieser Gitarre spielte, begleitet von Annika auf ihrer Ukulele. Nach und nach fingen auch alle anderen an miteinzustimmen und mitzusingen. Applaus gab es für diese musikalische Einlage auch.

Auf dem Rückweg mussten wir uns ein wenig sputen, um den Bus nicht zu verpassen, was uns aber nicht davon abhielt noch ein Eis mit auf die Hand zu nehmen. Wieder zurück in unserer Unterkunft und bei der lieben Doris, unsere Gastwirtin, ruhten wir uns aus und legten die ermüdeten Füße hoch.

Später am Abend hatte ich, wie am Vorabend ein paar Rekruten für mein Spiel (Stille Post Extrem) gewinnen können und wir hatten noch einen lustigen und ausklingenden Abend mit witzigen Zeichnungen und viel Interpretationsspaß anderer Zeichnungen, ehe wir uns wieder ausreichend Schlaf und Kraft für einen weiteren, anstrengenden, aber letzten schönen Tag sammelten.

*Saskia*





### **Freitag, 14.06.**

An unserem letzten Tag im Pitztal stand noch einmal eine anstrengende Tour mit 900 Hm auf dem Programm. Um kurz nach 9 Uhr ging es los und nach etwa 1h 45min erreichten wir unser erstes Ziel: die Arzler Alm. Bei einem Teil unserer Gruppe gab es kurz bevor wir an der Alm ankamen leichte Motivationsprobleme. Frau Mewes räumte diese aus dem Weg und meinte "wenn schon der Kuhzaun zu sehen ist, dann ist die Alm nicht mehr weit".

Nach einer längeren Pause wagten wir den Aufstieg zum „Rosskopf“, unserem heutigen Tagesziel. Nach einer weiteren Stunde Fußweg erreichten wir den Gipfel und wurden für die Anstrengung nicht nur mit einer wunderschönen Aussicht belohnt, sondern auch mit der Sonne, die anfang zu scheinen.

Nachdem wir die Aussicht genossen haben, gingen wir wieder bergab zurück Richtung Arzler Alm. Nachdem wir von unserem ursprünglichen Weg etwas abgewichen sind und ein wenig klettern mussten, erreichten wir die Alm. Von hier aus konnten wir selbstständig zurück ins Tal wandern.

Zum Abendessen übertraf sich Doris noch einmal selbst: es gab Tomatensuppe, Salat, Käsespätzle und zum Nachtisch noch leckeren Kuchen. Unseren letzten Abend ließen wir noch gemeinsam mit einigen Spielen und musikalischen Beiträgen ausklingen.

*Cindy, Anna-Lena*

